

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 62 (1971)
Heft: 24

Artikel: John Logie Baird : 1888-1946
Autor: Wüger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-915879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Osten nach Westen, vielmehr verbindet es auch die grosse Zahl der Bäche und Flüsse über vier bedeutende Ströme mit der weiten Welt.

Ist es daher verwunderlich, wenn dieser Kanton auf den SEV und VSE immer wieder eine ganz besondere Anziehungskraft ausübt? Zum sechsten Mal nämlich findet heute die Jahresversammlung im Bündnerland statt. Erstmals beherbergt uns jedoch — nach St. Moritz, Chur und Davos — der herrlich gelegene Kurort Flims.

Der Wasserreichtum des Bündnerlandes ist uns allen wohl bekannt. Dass aber im speziellen auch Flims mit dem Wasser aufs engste verbunden ist, dürfte doch manchem von uns eher neu sein. Der Chronist schreibt bereits 1570 «Hier liegt Flims, das seinen Namen vielleicht den elf kräftigen und eiskalten Bächen verdankt, die im Dorfe entspringen». Später, im Jahre 1742, lesen wir «Flimss führt seinen Namen von den schönen Wasserquellen, die im Flecken hervorquellen; dann Flümss heisst in räthischer Sprache soviel als Flumina, Wasserflüsse».

Die Energie dieser Wasser wurde in Flims schon im Jahre 1889 nutzbar gemacht, zehn Jahre nachdem das erste Wasserkraftwerk Graubündens, das gleichzeitig das erste der Schweiz war, von Johannes Badrutt in St. Moritz in Betrieb genommen wurde, um den Speisesaal des ihm gehörenden Hotels «Engadiner Kulm» elektrisch zu beleuchten.

Auch in Flims lieferte das erwähnte, im Jahre 1889 erstellte eigene kleine Elektrizitätswerk, mit einer Leistung von rund 60 PS, dessen Erstellungskosten sich auf Fr. 50 000.— beliefen, den Strom für die elektrische Beleuchtung der Kur- und Seebadanstalt Waldhaus-Flims. Das Wasser wurde aus dem Auslauf des Prau Pulté-Sees gefasst, einer Quelle, die nur im Sommer fliesst. Dies war jedoch kein Nachteil, nachdem sich damals hier oben kaum Winter-Kurgäste einfanden. Ab 1904 stand dem Dorf und den Hotels, es waren insgesamt 56 Abonnenten, mit der Inbetriebnahme des Kraftwerkes am Segnesbach ein leistungsfähigeres Werk, mit 2 Gruppen zu 150 PS, zur Verfügung, zu dem in der Folge noch weitere Kraftwerk-Anlagen hinzukamen.

Im Jahre 1970 hat die Energieproduktion des Gemeindekraftwerkes Flims bereits die 17-Mio-kWh-Grenze überschritten. Der starke Zuwachs in den letzten Jahren ist sicher zum grossen Teil

der zunehmenden Bedeutung von Flims als Wanderparadies und Wintersportzentrum zuzuschreiben. Das herrliche, offene Skigebiet — «die weltberühmte weisse Arena» —, die durch neuzeitliche Transportmittel laufend weiter erschlossen und dadurch ständig attraktiver wird, zieht immer mehr Feriengäste in seinen Bann.

Wagemutig und mit viel Geschick treten die Flimser immer wieder an neue Aufgaben heran. Zu ihrem Unternehmungsgeist möchte ich ihnen herzlich gratulieren. Beglückwünschen möchte ich aber auch den ganzen Kanton Graubünden, der mit den in den letzten Jahren realisierten Bauprojekten und den noch auszuführenden Bauvorhaben Enormes geleistet hat, das über die Kantonsgrenze hinaus dem ganzen Schweizerland zugute kommt.

In Abwandlung des Ausspruches von Theophil von Sprecher gebe ich abschliessend der Hoffnung Ausdruck, die neue Geschichte Graubündens möge wohl die Geschichte seiner herrlichen Berge und zahlreichen Pässe sowie seiner kühnen Strassenbauten und Tunnels sein, immer aber auch die Geschichte seines Wassers bleiben.

Bevor ich das Mikrophon weitergebe, möchte ich noch den gastgebenden Unternehmungen,

dem Elektrizitätswerk Flims
der Elektrizitätswerke Bündner Oberland AG, Ilanz
der Kraftwerke Vorderrhein AG, Baden
der Kraftwerke Hinterrhein AG, Thusis und
dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich

im Namen aller Anwesenden nochmals den herzlichsten Dank für die Gastfreundschaft und ein aufrichtiges Lob für die tatkräftige Mithilfe bei der Organisation des Anlasses aussprechen. Erneut danken möchte ich aber auch den Elektrizitätsgesellschaften, die keine Mühe gescheut haben, um im Rahmen unserer diesjährigen Jahresversammlung mit einem abwechslungsreichen und interessanten Besichtigungsprogramm aufzuwarten. Es sind dies

die Kraftwerke Vorderrhein AG, Baden
die Emser-Werke AG, Domat/Ems
die Kraftwerke Hinterrhein AG, Thusis
die Albula-Landwasser Kraftwerke AG, Zürich
das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Zürich

JOHN LOGIE BAIRD

1888—1946



Central Office of Information, London

Eine schwere Krankheit zwang den bei der Clyde Valley Electric Power Company tätigen Elektroingenieur Baird, seine Stellung im Jahre 1919 aufzugeben. Nach 3 Jahren zog er sich nach Hastings zurück und fing an, auf dem Gebiet des Fernsehens zu forschen. Da ihm nur äusserst bescheidene Mittel zur Verfügung standen, musste alles improvisiert werden. Abtastscheiben aus Karton, Stricknadeln, Bindfaden, Siegellack und dergleichen waren seine Werkstoffe. Aber 1924 gelang ihm die Übertragung eines flimmernden Bildes über eine Entfernung von einigen Fuss.

Am 26. Januar 1926 fand dann in London vor 50 Wissenschaftlern die Weltpremiere richtigen Fernsehens statt. Die dabei benützten Geräte sind heute im Science-Museum in South-Kensington ausgestellt. Ende des gleichen Jahres führte Baird unter Verwendung von Infrarotstrahlen das Nachtfernsehen ein, das noch heute im Militär für Zielgeräte Verwendung findet.

Nachdem ihm im folgenden Jahr eine Fernsehübertragung zwischen London und Glasgow gelungen war, kam es zur Gründung der «Baird Television Development Co.» und der «Television Society». 1928 kam die erste Fernsehübertragung zwischen London und New York zustande, und Baird zeigte auch Farbfernsehen und stereoskopisches Fernsehen.

Die British Broadcasting Corporation (BBC) richtete 1929 einen Versuchs-Fernsehdienst ein, den sie drei Jahre später fest übernahm, nachdem 1930 Grossbilder nach Berlin, Paris und Stockholm übertragen werden konnten und 1931 auch das berühmte Derby-Rennen am Fernsehen verfolgt werden konnte. In diesem Jahr heiratete Baird die aus Johannesburg stammende Tochter eines Diamantenhändlers, die sich in London zur Konzertpianistin ausbilden liess.

Baird's Fernsehsystem arbeitete mit 240 Zeilen. Nachdem BBC seit 1935 Versuche mit andern Systemen durchgeführt hatte, wurde das Baird-Verfahren 1937 durch ein Konkurrenzsystem mit 407 Zeilen ersetzt. Bis zu seinem Tod am 14. Juni 1946 experimentierte

H. Wüger

Baird weiter am Farbfernsehen, an stereoskopischen Bildern sowie an der Grossprojektion.